

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste Jahreshälfte 1500.— M. Einzelverkaufspr. 120 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf 1905 nur Redaktion.  
1926 nur Geschäftsstelle.



# Lübecker

# Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 103.

Freitag, 4. Mai 1923.

30. Jahrgang.

## Mehr Vernunft!

Zus außenpolitischen Gründen halten wir vorläufig, wie auch die übrige sozialdemokratische Presse, mit der eigenen Kritik an dem deutschen Angebot zurück. Der folgende Artikel ist von dem sozialdemokratischen Parlamentsdienst verfasst, im engsten Zusammenwirken mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Red. des L. B.

Das Echo des deutschen Angebots im Auslande läßt nicht auf eine schnelle Lösung des Ruhrkonflikts schließen. Überall Unzufriedenheit, nur ganz spärlich sind die Stimmen, die wenigstens in der Note eine Verhandlungsgrundlage erblicken. Nach den schlechten Erfahrungen aus der Vergangenheit ist es nicht verwunderlich, wenn die Pariser Presse den Vorschlag ohne weiteres in Grund und Boden verdammt. Es wird keine deutsche Regierung geben, die einen Reparationsplan ausarbeiten könnte, der Paris befriedigt. Aber auffallend bleibt es doch, daß trotz der französischen Mißerfolge im Ruhrgebiet und der geänderten Taktik Poincarés die deutsche Note im allgemeinen weder einer Antwort für würdig gehalten, noch als Diskussionsgrundlage betrachtet wird. Erst vor wenigen Tagen hat der französische Ministerpräsident bekannte deutsche Parlamentarier wissen lassen, daß er zu Verhandlungen bereit ist, wenn ihm das Angebot angeht. In der innerpolitischen Lage Frankreichs einigermassen hierzu die Möglichkeit gibt und er nicht mehr daran denkt, als Voraussetzung für gegenseitige Auseinandersetzungen am grünen Tisch Deutschlands Verzicht auf den passiven Widerstand zu fordern. Wenn er jetzt dennoch die Parole des „Unannehmbar“ an die große Pariser Presse ausgab, so müssen wir schon annehmen, daß er in der Tat in Enttäuschung ist. Wären Poincaré und seine Regierung die einzigen Enttäuschten, dann würde man sich, politisch gesehen, damit vielleicht noch abfinden können. Leider aber befinden sie sich in einem Kreise Gleichdenkender. Die englische Presse, obwohl vorsichtig, weiß ebenfalls der Note nichts Gutes abzugewinnen, und ebenso bringen die in naher Zukunft zu der belgischen Regierung stehenden Blätter Enttäuschung und Unzufriedenheit zum Ausdruck. Nur Rom sieht nach den bisherigen Informationen trotz aller Mängel in der deutschen Note die Möglichkeit einer Diskussionsbasis.

Schon gestern ist darauf hingewiesen worden, daß innerhalb der Sozialdemokratie keine Freude über den Inhalt der Note herrscht, sondern an wesentlichen Einzelheiten scharfe Kritik geübt wird. Gerade deshalb finden wir auch jede sachliche Kritik des Auslandes verständlich. Der deutsche Vorschlag hat sicherlich Mängel, und es ist ein Glück für Deutschland, daß die Fehler auch in hervorragenden politischen Kreisen des Reichstages nicht nur anerkannt, sondern auch peinlich empfunden werden. Hat doch eine Persönlichkeit, die in vergangenen Tagen Deutschland bei den Reparationsverhandlungen in London und Paris maßgebend vertrat, sich dahin geäußert, daß der Inhalt der Note

### ein erster Versuch zum Selbstmord

sei. So groß aber auch unser Verständnis für die Unzufriedenheit über den Inhalt des Planes der Reichsregierung im Auslande ist, so unbegrifflich ist doch die Schlussfolgerung der Kritik, die glatte Ablehnung unseres Angebots, wie es insbesondere die französische Presse im allgemeinen preist. Wenn der ernsthafte Wille zur Verständigung vorhanden ist, dann kann schließlich das schlechteste Angebot zur Verhandlungsgrundlage dienen. Wir wollen nicht darüber streiten, ob die englische Stimme, die das Angebot der Herren Cuno und Rosenbergs als das schlechteste aller bisherigen Vorschläge bezeichnet, angebracht ist oder nicht. Jedenfalls könnte aber ihr Angebot, dessen Hauptvorteil und Nachteil zugleich die Flexibilität ist, als Diskussionsbasis dienen. Gewiß ist erklärlich, wenn in einem siegreichen Lande, das unter den Folgen dieses Krieges noch immer leidet, Prestigefragen bei allen Regierungshandlungen einem früheren Kriegsgegner gegenüber eine gewisse Rolle spielen. Aber schließlich sollte man doch hierüber die Interessen des eigenen Landes nicht vergessen, dessen Bevölkerung jetzt für eine nutzlose Aktion im Ruhrgebiet ungeheure Steuerlasten aufbringen muß. Es könnte Frankreich nur zum eigenen Vorteil gereichen, wenn seine Regierung gerade gegenwärtig die Tugend des Stärkeren anwenden und auf Prestigerücksichten in dem bisherigen Maße verzichten würde. Das ist zweifellos ohne große moralische Opfer möglich. Eine sachliche gehaltene Note an die Reichsregierung mit Rückfragen über einzelne unklare Punkte des Angebots kann nicht als Niederlage Frankreichs in diesem Konflikt betrachtet werden.

Die Mehrheit des deutschen Volkes wünscht eine Verständigung mit Frankreich. Vor allem die deutsche Arbeiterschaft wird alles tun, um diese Verständigung ohne neue Demütigungen möglich zu machen. Eine glatte Ablehnung der deutschen Vorschläge aber könnte sie nur zur weiteren entschiedenen Fortsetzung der passiven Abwehr an der Ruhr befähigen, während sie andernfalls bei Rückfragen, als

Kampftruppe an der Ruhr, dafür Sorge tragen wird, daß Zweideutigkeiten und Unklarheiten in der Beantwortung vermieden werden. Sollte sich die gegenwärtige Regierung zu diesen sachlichen Voraussetzungen einer Verständigungspolitik nicht bereit erklären, dann wird es noch andere Mittel und Wege geben, die schließlich, was Deutschland anbelangt, eine Verständigung erleichtern.

## Eine Erklärung des französischen Ministerrats.

SPD. Paris, 3. Mai. (Eig. Bericht.)

Ueber den französischen Ministerrat, der am Donnerstag vormittag zur Besprechung des deutschen Angebots zusammentrat, wurde nachmittags folgendes offizielle Komunique ausgegeben:

„Die Minister sind heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zusammengesessen. Der Ministerpräsident hat das Schreiben zur Kenntnis gebracht, das er von dem deutschen Geschäftsträger erhalten hat. Der Ministerrat war einmütig der Ansicht, daß die Vorschläge als unannehmbar zu betrachten seien, und zwar sowohl wegen der gestellten Bedingungen und wegen des Mangels an Garantien, als auch wegen der Unzulänglichkeit der gebotenen Ziffern. Der Ministerpräsident wird sich mit der belgischen Regierung über die Absendung der Antwort an die deutsche Regierung und deren Mitteilung an sämtliche Alliierte verständigen.“

Diese offizielle Erklärung der französischen Regierung läßt an Klarheit manches zu wünschen übrig. Das zum Ausdruck gebrachte „Unannehmbar“ kann in der von der französischen Regierung benutzten Form mit „Undiskutabel“ schwerlich verwechselt werden. Kaum ein Mensch ist in Deutschland der Auffassung gewesen, daß der Vorschlag ohne weiteres Annahme finden würde oder gar von der französischen Regierung ohne weiteres angenommen werden sollte. Vielmehr war die Note als erster Schritt zur Verständigung und damit als Grundlage für die notwendigen Verhandlungen gedacht. Die Möglichkeit der Diskussion des deutschen Angebots wird u. E. durch das offizielle Komunique nicht ausgeschlossen. Viel mehr Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Abfassung der amtlichen französischen Verlautbarung ausschließlich aus innerpolitischen Gründen erfolgte und eine klare Stellungnahme erst nach einer Verständigung mit der belgischen Regierung und den andern Mitgliedern der Entente zu erwarten ist.

## Der Inhalt der französischen Antwortnote.

III. Paris, 4. Mai.

Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß die französische Antwort etwa ebenso lang ist wie das deutsche Angebot und in detaillierter Form die Gründe darlegt, aus denen die deutschen Vorschläge für Frankreich nicht annehmbar sind. Die französische Antwort betont, daß die von Deutschland formulierte Vorbedingung die Räumungsfrage müsse den Ausgangspunkt jeder Verhandlung darstellen, die Entgegennahme des deutschen Angebots von vornherein ausschliesse, da die Verbündeten (soll heißen: Frankreich und Belgien!) entschlossen seien, das Pfand zu behalten, das sie nach drei Jahren nacheinander viermal auf deutsche Erfüllung erlegt haben. Die französische Antwort betont weiter, daß die deutsche Note keinerlei positive Garantie für die Auslieferung der deutschen Verpflichtungen biete, und daß die von Deutschland genannte Summe eine bedeutende Reduzierung des alten Zahlungsplanes darstelle. Am Schluß der französischen Antwort wird hervorgehoben, daß die weiteren Forderungen Deutschlands, darunter auch der Rheinpakt, den Bestimmungen des Versailler Vertrages widersprechen.“

## Gemeinsame Antwort Englands, Amerikas und Italiens?

III. London, 4. Mai.

Die Zurückhaltung der amtlichen englischen Stellen ist darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung zunächst mit den Kabinetministern von Rom und Washington verhandeln will. Es scheint, daß das Ziel dieser Verhandlungen darin besteht, festzustellen, daß sich die genannten drei Regierungen durch die französische Ablehnung nicht gebunden fühlen und prüfen, ob eine gemeinsame englisch-amerikanisch-italienische Antwortnote an Deutschland abgehandelt werden solle.

Dollar 38 500.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 300.— Mark, auswärtige 350.— Mark, für Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 M., für Reklamen 1200.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf 1926 nur Geschäftsstelle  
1905 nur Redaktion.

## Aus dem Einbruchgebiet.

SPD. Dortmund, 3. Mai.

Die Franzosen haben am Donnerstag außer den Bahnhöfen in Homborn und Neumühl die Bahnhöfe Ruhrort-Hafen-Mitt und Duisburg-Neudorf-Süd besetzt. Ferner wurden an der militärischen Straße Düsseldorf-Gerden-Essen nahe des Bahnhofs Essen-Süd und an der Straße Mengede-Kaurel bei Mengede von unbekanntem Tätern Sprengungen vorgenommen. Ueber die Ausmaße der Sprengungen konnte nichts Näheres erfahren werden. Die Anschlagstelle bei Essen ist von den Franzosen abgeperrt worden.

Nach deutschen Berechnungen haben die Franzosen seit dem Einbruch in das Ruhrgebiet bis zum 30. April 100 000 Tonnen Kohle und 147 900 Tonnen Koks mit der Bahn abtransportiert. Auf dem Wasserweg wurden bis 16. April einschließlich 228 000 Tonnen abgefördert, insgesamt also 476 100 Tonnen seit Mitte Januar. Selbst zugegeben, daß diese deutschen Berechnungen hinter dem wirklichen Abtransport etwas zurückbleiben, so geben die Zahlen doch ein Bild von der die französisch-belgische Wirtschaft lähmenden Wirkung des Ruhrreinemarshes, wenn man bedenkt, daß bis dahin Deutschland monatlich rund 1,5 Millionen Tonnen Kohle und Koks auf Reparationskohle geliefert hat.

## Der Krupp-Prozess.

Essen, 3. Mai.

Der Krupp-Prozess ist nunmehr endgültig auf den 4. und 5. Mai anberaumt. Unter Anklage gestellt sind folgende Herren: 1. Krupp von Bohlen und Halbach; 2. Direktor Bernhard Krupp; 3. Direktor Hartwig; 4. Direktor Dehnen; 5. Direktor Baur; 6. Direktor Schaeffer; 7. Betriebsdirektor Schaepler; 8. Betriebsdirektor Cuno; 9. das Betriebsratsmitglied Müller; 10. der Chef der Zehrlingswertfabrik, Groß. Gegen die Angeklagten 5, 6, 7, 8 und 10 wird in Abwesenheit verhandelt. In ihrer Verfolgung geisterte Betriebsdirektor Ritter, weil er als bloßer Betriebsdirektor nicht in Frage kommt, und der Chef der Feuerwehrt, Jäne. — Die Klage bezieht sich in erster Linie auf Verurteilung 22, die bei schweren Verbrechen Todesstrafe oder lebenslängliches, mindestens aber zehn Jahre Gefängnis vorsteht. Es handelt sich dabei um Bildung eines Komplotts und um Machinationen zur Begehung eines Attentats gegen die französischen Truppen.

Essen, 3. Mai.

Werkleitung und Betriebsrat der Kruppischen Gussstahlfabrik haben an die Werksangehörigen die nachstehende Bekanntmachung erlassen, die an den Plakatafeln der Gussstahlfabrik angebracht ist: „Herr Krupp von Bohlen und Halbach, der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates, ist gestern vormittags, als er in der Angelegenheit der verhafteten Mitglieder des Direktoriums zum dritten Male einer Vorladung zu einer Vernehmung als Zeuge gefolgt war, von der französischen Behörde verhaftet worden. In ausdrücklichem Einverständnis mit Herrn Krupp von Bohlen und Halbach und im Einklang mit den übrigen Beteiligten richten wir heute an alle Werksangehörigen die Bitte, von einem Proteststreik aus Anlaß dieser neuen Verhaftung abzusehen und bei der Arbeit zu bleiben. Wir sind der Ueberzeugung, da damit unserer Sache und dem Vaterlande zunächst am besten gedient wird.“

## Der Kampf gegen die Devisenspekulation.

Als die Regierung und die Reichsbank am 18. April den Zusammenbruch ihrer Ertragsaktion für die Mark erlebten und dadurch ihre gesamte Preis- und Lohnpolitik sowie den passiven Widerstand an der Ruhr aufs härteste gefährdet sahen, ließen sie es an harten Worten gegen diejenigen nicht fehlen, die sich die Not der Allgemeinheit zunutze machen. Sie kündigten auch die Einschränkung der Einfuhr und die allgemeine Anmeldepflicht für den Besitz von Devisen an. Ueber ist das eine geizig, was soll jetzt die Anmeldepflicht wirklich durchgeführt werden. Zwar ist die Anmeldepflicht auch nur eine völlig stumpfe Waffe, wenn sie allein bleibt, aber nicht einmal dazu hat sich die Regierung unter dem Druck der Interessentenkreise verstehen können.

Es hat infolgedessen nicht einmal mehr Ueberraschung hervorrufen können, daß der Dollar von etwa 30 000— wo er sich einige Tage aufgehhalten hat, am Donnerstag auf 40 000 gestiegen ist. Ob daran in erster Linie die Spekulation oder der Bedarf der Wirtschaft für Einfuhrzwecke die Ursache ist, bleibt ganz gleichgültig. Jedenfalls sind wir mitten in einer Entwicklung, die ohne die schärfsten und radikalsten Maßnahmen nicht nur die Wirtschaft auf das allerhöchste erschüttert und große Teile der Bevölkerung völlig verelendet, sondern auch den Widerstand an der Ruhr schwerer schädigt. Es ist kein Zweifel, daß dieses neue sprunghafte Steigen der ausländischen Zahlungsmittel zeitlich zusammenzutreffen mit der ungünstigen Aufnahme der Note der Reichsregierung im In- und Auslande. Die Regierung Cuno-Becker, der ein großer Teil des Volkes mit den hoffnungsvollen Erwartungen entgegengetreten ist, hat damit auf zwei Gebieten, und zwar auf den entscheidenden, eine starke Niederlage erlitten.

Wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich zu dem Antrage veranlaßt gesehen hat, einen Untersuchungsausschuß mit der Aufstellung der Vorgänge auf dem Geldmarkte zu betrauen, so ist sie damit von zwei Absichten geleitet gewesen. Sie will erstens feststellen lassen, in welchem Umfange rein spekulative Maßnahmen von Einnes und Großindustriellen den Sturz der Mark herbeigeführt haben. Sie beabsichtigt ferner aber auch, da die Regierung sich als unfähig und nicht willens gezeigt hat, die von ihr mit so großem Pomp angekündigte Ertragsaktion gegen die Widerstände der Wirtschaft zu sichern, durch diesen Untersuchungsausschuß die Wege feststellen zu lassen, auf denen die Mark noch vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt werden kann. Ein Untersuchungsausschuß, der dieses Ziel hat, kann es erreichen, denn ihm steht nicht nur das Recht zur eidlichen Vernehmung, sondern auch zur Fernziehung der Arbeit und veränderter Preise zu.











# Eine Reklame fürs ganze Haus

Qualität — Auswahl — und billig

- Damen-Halbschuhe, Robchevreau** 24<sup>500</sup>  
Lackkappe, halbhohler Absatz, neue Formen..... Größe 36/42
- Damen-Halbschuhe, Boxkalf und** 28<sup>500</sup>  
echt Chevreau, Ia. Ausführung, moderne Formen..... Größe 36/41
- Damen-Wildlederschuhe** 35<sup>000</sup>  
Schnur, Spange, Pumps, grau und braun, neue elegante Formen..... Größe 35/41
- Damen-Lackleder-Spangenschuhe** 38<sup>000</sup>  
und Schnürschuhe, mod. Form, beste Ausführung, Gr. 35/41
- Dam.-Spangenschuhe** 28<sup>000</sup>  
Ia. Boxkalf, Goodyear-Welt, moderne Formen..... Größe 36/41
- Damen-Stiefel, Boxkalf** 32<sup>500</sup>  
u. echt Chevr., hoh. Schaft, gute Paßform, mod. Ausf.
- Kinder-Stiefel** 19<sup>500</sup>  
braun Wildleder, beste Ausführung, besonders kräftige Strapazierstiefel, Größe 27/30

- Braune Damen-Halbschuhe, Mast-** 49<sup>000</sup>  
box, neue spitze Form, halbhohler Absatz, beste Ausführung.....
- Herren-Stiefel, Rindbox u. Boxkalf** 31<sup>500</sup>  
moderne schöne Form, gute Ausführung.....
- Herren-Stiefel, Rindbox** mit Doppelsohle 48<sup>000</sup>  
Rahmenarbeit, beste Verarbeitung.....
- Herren-Halbschuhe, neue** 42<sup>000</sup>  
spitze Form, gut sitzende elegante Ausführung.....
- Herr.-Halbschuhe, braun** 49<sup>000</sup>  
spitz und spitzeckige Form, vorzüglich passend.....
- Herren-Sportstiefel** braun 55<sup>000</sup>  
Rindbox, Rahmenarb. u. gedoppelt, beste Ausf., 40/45
- Kinder-Stiefel** braun Rindl., beste Ausf., 28<sup>000</sup>  
besond. kräftige Strapazierstiefel, Größe 31/35

# Karl Müller

**Karl Müller,**  
Wildebeustraße 44.  
154.) Remise 21856.  
Gr. Schachtel 3200  
Düffenes Käse:  
Käse ..... 2800  
Käse in Dosen  
Käse ..... 4400  
Käse Schmelz:  
Käse ..... 4000  
Käse ..... 2500

Best. u. Zubehörsplatten  
Adolf Borgfeldt  
(1876)

**Felle Haare**  
Schafflamm, Schweinehaare  
Jasie Käse, Seifen  
Geb. Wagner,  
Zell. 2414. 11859  
Dankwardstraße 25  
Holstenstr. 8.



## Teigwaren

**Schnittmudeln  
Sternmudeln  
Makkaroni**

das Beste an Qualität, zu beziehen nur durch unsere eigenen Abgabestellen

## Konsumverein

für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

(1874)

## Allgemeine Ortsrentenkasse Lübeck.

Auf Grund des Gesetzes zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen vom 27. März 1923 sind durch Satzungsänderung vom 8. Mai 1923 mit Wirkung vom 30. April d. J. der Grundlohn, die Kassenleistungen und Kassenbeiträge wie folgt festgesetzt worden:

Lohnstufe	Arbeitsverdienst u. d. Mitarbeitendes bis einschli.	Grundlohn	Wochenbeitrag	Zufluss		Krankengeld bei		Sterbegeld bei	
				Anteil des Arbeitnehmers	bes. der Arbeitgeber	Regel- Leistungen	Mehr- Leistungen	Regel- Leistungen	Mehr- Leistungen
I	400	250	140	47	98	125	150	5000	7500
II	600	500	280	98	187	250	300	10000	15000
III	900	750	420	140	280	375	450	15000	22500
IV	1200	1050	588	196	392	525	630	21000	31500
V	1600	1400	784	261	528	700	840	28000	42000
VI	2100	1820	1008	336	672	900	1050	36000	54000
VII	2400	2100	1232	411	821	1100	1320	44000	66000
VIII	3000	2700	1512	504	1008	1350	1620	54000	81000
IX	3800	3400	1904	635	1269	1700	2040	68000	102000
X	4800	4800	2496	808	1605	2150	2580	86000	129000
XI	6000	6400	3024	1008	2016	2700	3240	108000	162000
XII	8000	8700	3752	1251	2501	3250	4020	134000	201000

Für unständig Beschäftigte ist als Grundlohn der Ortslohn durch Zuschläge wie folgt erhöht worden:

	Männl.	weibl.
Für männliche Transportarbeiter über 21 Jahre für die Stadt Lübeck und deren Vorstädte	6700	—
Für sonstige Versicherte über 21 Jahre	5400	3400
„ Versicherte von 16—21 Jahren	4800	2200
„ unter 16 Jahren	2200	1400

Der Aufbruch auf Leistungen nach einem Grundlohn von über Mark 6000.— entfällt erst ab 28. Mai 1923.

Von Arbeitgebern, die mit der Zahlung der Beiträge länger als eine Woche von der Zahlungsaufforderung ab in Verzug sind, wird ein Zuschlag zu den Beiträgen erhoben, der für jede Woche des Verzugs vom Beginn der zweiten Woche ab zehn v. H. der Beiträge beträgt.

Zu den Meldungen werden für die Folge Vorbrüche nur zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Die aus Anlaß der Grundlohnserhöhung zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Tages-, Wochen- oder Monatslöhne sind der Kasse spätestens bis zum 10. Mai anzugeben.

Arbeitgeber, die die Lohnangaben unterlassen oder verspätet bewirken, verfallen in Strafe.

Lübeck, den 4. Mai 1923.

**Der Vorstand**  
Joh. Körner, Vorsitzender. A. Steudel, Schriftführer.

**Fette steigen rapide!**  
Trotzdem solange der Vorrat reicht:

**Margarine** 3500.—  
3700.—, 4000.— (1827)

in (2) Fett) **Schmalzfabrikat** 4500.—  
**Rundspießfett** ..... 4700.—  
**Palmin** ..... 4800.—  
**Pa. Comenbertfette** ..... 580.—  
**Lübecker Margarine-Zentrale.**

**Majelka-Tee**  
Sie werden persönlich Gutes und Preis hochschätzender sein. (1927)  
— Preis 100—Gd.—Klein 50.— Stück.  
In jedem in allen Apotheken u. Drogerien.

**Majelka-Tee.**  
Sie werden persönlich Gutes und Preis hochschätzender sein. (1927)  
— Preis 100—Gd.—Klein 50.— Stück.  
In jedem in allen Apotheken u. Drogerien.

**Steppdecken**  
Anfertigung u. Bezugsstellen Spezialmann  
Breite Str. 31. Fernsp. 8525 (1120)

**Mk. 20 000.—**  
Belohnung dem, der uns den Täter namhaft macht, der unsere wertvollen Kunstplafate, betr. Plafatdruck, an den Anschlagtafeln beschädigt. (1920)

**Friedr. Meyer & Co.,**  
Johannisstr. 46.

**5hausen 13**  
güthl. Hermann, Hübner  
d. höchsten Tagespreise  
Gold-, Silber-, Platin-  
Schm., Schöne u. Uhren

**Restaurant „Am Heideberg“**  
zur freundlichen Entzehr.  
Serrische Küche auf dem Dannewer See.  
Am Seeufer  
**Johs. Ludmann, Ren.-Vortwerk**  
bei Dannew L. 25. (1924)

Zur Einnahme für den Winter-Bedarf empfehle

**Koks, Briketts, 1<sup>a</sup> Braunkohlen**

**Heinrich Boye**  
Kohlenhandlung  
Lindenstr. 17a. (1950) Fernspr. 913.

**Arbeiter-Liederbuch**  
für Massengesang.  
Buchhandlung  
**Friedrich Meyer & Co.,**  
Johannisstr. 46.



## Freistaat Lübeck.

Freitag, 4. Mai.

### Wucherpreise für Fleisch.

Die Fleischpreise hetzen enorm in die Höhe. Rückwärtslos werden Preise gefordert, die nicht bezahlt werden können. Die Forderung wird häufig erzeugt. Ein Beispiel, wie es gemacht wird, bringt der „Hann. Volkswille“. Er schreibt: Dadurch, daß der hannoversche Viehmarkt teilweise nur schwach befreit und der größte Teil des Fleisches erst nach festgelegter Notierung verkauft wird, bringt man die Vieh- und Schweinepreise in die Höhe. Die wunderlichsten Begründungen müssen dabei herhalten, um die Preissteigerung zu rechtfertigen. Hingewiesen wird auf die „gestiegenen Erzeugungskosten“ usw. usw. Obgleich wir uns in einer Marktlage befinden, ist bisher zu einer solchen Bekämpfung des Viehschwunders von amtlicher Seite wenig getan worden, und die Staatsanwaltschaften und die Polizeibehörden waren gezwungen, im Sinne der Curio-Regierung dem „freien Handel“ seinen „freien“ Lauf zu lassen. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Das Fleisch ist im Preise gestiegen und abwärts gestiegen. Früher machten die Viehhändlerverbände wenigstens den Versuch, die enormen Preissteigerungen mit dem Dollarkurs zu erklären. Davon sehen sie neuerdings ganz ab. Eine solche Begründung wäre auch unmöglich, denn bei einem Dollarkurs von 50000 kostete 1 Zentner Schweinefleisch 340000 Mk., während bei einem Dollarkurs von 26000 derselbe Zentner Fleisch Lebensgewicht in Hannover mit 360000 Mk. gekandelt wurde und einige Tage später der Zentner Schweinefleisch auf 370000 bis 380000 Mark nach der amtlichen Marktnotierung hinaufgetrieben worden war. In dem letzteren Tage wurden für Käber trotz eines geringen Auftriebes von 519 Stück pro Hund Lebensgewicht 500 Mark mehr erzielt. Das ist ein schreiender Skandal und ein Wucher schamlosster Art. Sucht man nach dem Schuldigen, dann nimmt jeder den Hammelen.

### Ausschussung der Ortskrankenliste.

Der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenliste trat am Donnerstagabend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Es war die dritte in diesem Jahre. Wiederum handelte es sich um Erhöhung des Grundlohns und Festsetzung der Beiträge. Der Vorsitzende Körner erläuterte an Hand der gedruckten Vorlage den Antrag des Vorstandes. Schon in der letzten Sitzung des Ausschusses sei dem Vorstand der Wunsch mit auf den Weg gegeben, für eine Erhöhung der Leistungen an die erkrankten Mitglieder zu sorgen. Das könne nur geschehen durch Schaffung neuer höherer Grundlohnstufen. Die Finanzen der Kasse seien geordnet, so daß man Grundlagen zur Berechnung der voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben habe. Das neue Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankentassen enthalte auch Bestimmungen über die stufenweise Festsetzung der Grundlöhne, und zwar ist deren Einführung ab 1. Mai vorgesehen. Der Vorstand habe sich mit seiner Vorlage wesentlich an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten. Da es sich hier um eine prozentual sehr starke Erhöhung der Beiträge handelt, denen gegenüber die Steigerung des Krankengeldes in gar keinem Verhältnis stehe, glaube der Vorstand mit 8 vom Hundert des Grundlohnes auskommen zu können. Es wird um Zustimmung des Ausschusses zu diesen Satzungsänderungen erucht. In der Debatte wurde einerseits der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Beiträge auf 7 vom Hundert bei gleichbleibenden erhöhten Leistungen zu fixieren. Von anderer, allerdings etwas interessierter Seite wurden Bedenken geltend gemacht gegen die vorgeschlagene Herabsetzung auf 8 vom Hundert. Schließlich wurde die Einführung der Grundlöhne bis zu 6700 Mark für den Kalenderzeit und 8 vom Hundert der Beiträge mit großer Mehrheit angenommen. Wir wollen noch erwähnen, daß in der Debatte ausgeführt wurde, die Arbeitgeber möchten bei Festsetzung der Löhne auch die erhöhten sozialen Lasten, die den Arbeiter drücken, berücksichtigen. Der erste erhöhte Beitrag ist am 5. Mai fällig, das erhöhte Krankengeld tritt vom 25. Mai an in Kraft. Wir verweisen im Uebrigen auf die Bekanntmachung des Vorstandes im Interimsteil der heutigen Nummer unseres Blattes.

### Bürgerchaftsvorlagen.

Errichtung einer Schlachthof- und einer Markthallenbehörde Gemäß dem Rat- und Bürgerbeschluß vom 26. März 1923 und die Ges., Elektrizitäts- und Wasserwerke, sowie die Straßenbahn vom 1. April 1923 ab unter der Bezeichnung „Städtische Betriebe“ als eine Körperschaft öffentlichen Rechts unter Staatsaufsicht in präparationsfähiger Verwaltung genommen worden und damit aus der Betriebsbehörde ausgeschieden, die demnach jetzt nur noch aus zwei Abteilungen, der für den Schlachthof und der für die Markthalle, besteht. Mit Rücksicht hierauf hält der Senat es für angezeigt, daß die Betriebsbehörde im übrigen aufgehoben werde, ihre Abteilungen Schlachthof und Markthalle aber in ihrer jetzigen Zusammenfassung, wiewohl unter Zuordnung je eines weiteren Senatsmitgliedes als Stellvertreters des Vorsitzenden, einstweilen und vorbehaltlich einer anderweitigen Regelung bei einer über kurz oder lang vorzunehmenden durchgreifenden Neuordnung der gesamten Verwaltung selbständig als „Schlachthofbehörde“ und „Markthallenbehörde“ bestehen bleiben. Der Senat stellt hiernach zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft: 1. daß die Betriebsbehörde im übrigen aufgehoben werde, ihre Abteilungen für den Schlachthof und für die Markthalle aber als selbständige Behörden unter der Bezeichnung „Schlachthofbehörde“ und „Markthallenbehörde“ bis auf weiteres bestehen bleiben; 2. daß die Schlachthofbehörde aus zwei Mitgliedern des Senats und fünf bürgerlichen Mitgliedern, die „Markthallenbehörde“ aus zwei Mitgliedern des Senats und zwei bürgerlichen Mitgliedern zusammengesetzt werde und in jeder der beiden Behörden das eine Senatsmitglied den Vorsitz, das andere stellvertretend den Vorsitz führe; 3. daß die jetzigen bürgerlichen Mitglieder der Abteilungen der Betriebsbehörde für den Schlachthof und für die Markthalle bis zum Ablauf ihrer Amtsdauer in diesen Mitgliedern der neuen Behörden bleiben. Gleichzeitig gibt der Senat der Bürgerchaft davon Kenntnis, daß er in der Annahme ihrer Zustimmung zu den vorstehenden Anträgen zum Vorsitzenden der künftigen Schlachthofbehörde den Senator Straß, zu dessen Stellvertreter den Senator Löwig, und zum Vorsitzenden der künftigen Markthallenbehörde den Senator Löwig, zu dessen Stellvertreter den Senator Straß ernannt hat.

Für die Instandsetzung von Diensträumen im Kampelgebäude und im Hause Mengstraße 28 werden 870000 Mark gefordert.

Die Kosten für das Feuerlöschwesen und die Straßenreinigung haben sich wesentlich erhöht. Sie belaufen sich für das Feuerlöschwesen auf rund 400 Millionen Mark, die der Straßenreinigung auf 260 Millionen Mark. Zu den Kosten für das Feuerlöschwesen trägt das Reich etwa 200 Millionen Mark bei. Die anteiligen Kosten der Grundstückseigentümer wurden für das Halbjahr vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 auf die Hälfte eines nach 30 vom Tausend des gemeinen Wertes der bebauten

Grundstücke sich ergebenden Jahresbetrages für jeden der beiden Zwecke festgesetzt. Für 1922 waren die Kosten des Feuerlöschwesens und der Straßenreinigung auf je 21 Millionen Mark veranschlagt. Tatsächlich sind sie infolge Erhöhung der Belegungsfläche weit höher gewesen. Auch in 1923 wird eine Ueberwälzung des Haushaltsplans nicht zu vermeiden sein. Die Abgabe muß danach auf mindestens das 10fache des in 1922 zur Hebung gelangten Betrages erhöht werden. Die Finanzbehörde hat demgemäß auch beantragt, beide Abgaben auf je 200 v. T. des gemeinen Wertes festzusetzen. In denselben Bezirken, die freiwilligen Feuerwehren haben, ist im Gesetz vom 16. Dezember 1922 die Höhe des Beitrages zu den Kosten des Feuerlöschwesens für das Halbjahr vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 auf ein Viertel ihres nach 30 v. T. des gemeinen Wertes der bebauten Grundstücke sich ergebenden Jahresbetrages festgesetzt. Für ein volles Jahr würde danach in diesen Bezirken die Hälfte des Jahresbetrages zu erheben sein. Auf die Vorleistung der freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Schutup, daß bei einer solchen Abgabe für das Feuerlöschwesen der Fortbestand der freiwilligen Feuerwehren gefährdet sei, erachtet der Senat es für verboten, die Beireitung der in Betracht kommenden Bezirke auf 3 des Betrages auszudehnen. Eine völlige Beireitung wäre nicht gerechtfertigt, da auch diese Bezirke bei einem größeren Schadenersatz auf die städtische Feuerwehr angewiesen sind. Die Ueänderung ist bei der Neufestlegung des Beitrags zu berücksichtigen. Damit die Einziehung der Abgabe, die gleichzeitig mit der Grundsteuer und der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues erhoben werden soll, nicht verzögert wird, ist ihre unverzügliche Festsetzung geboten. Jede Verzögerung würde nicht nur die Hebung der Abgabe erschweren, sondern auch ganz erhebliche Nachteilen verursachen. Der Senat stellt deshalb einkommende Anträge zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft.

### Genossenschaftsrats-Sitzung des Lübecker Konsumvereins.

Am Sonntag fand die Halbjahrsversammlung des Genossenschaftsrates im Gewerkschaftshaus in Lübeck statt. Geschäftsführer Genosse Henze erstattete den Halbjahrsbericht. Die Mitgliederzahl hat sich im ersten Halbjahr um 2482 vermehrt, jedoch heute ein Mitgliederbestand von 25 699 vorhanden ist. Der Umsatz im 1. Halbjahr betrug in den Kolonialwarenabgabestellen 2 180 802 397,12 Mk., in den Schlachtereien 128 103 224,85 Mk., in der Makrofabrik-Abteilung 143 888 532,55 Mk. Der Gesamtumsatz erreichte die statische Höhe von 2 452 794 154,52 Mk. Davon sind allein im Monat März 1 188 366 952,31 Mk. erzielt worden. Die Sparteinlagen haben heute die Höhe von über 75 Millionen Mark und die Geschäftsanteile über 90 Millionen Mark erreicht. In der Berichtszeit sind wieder 2 neue Warenabgabestellen, eine auf Heimstätten und eine in Schlagsdorf errichtet worden, die sich bis jetzt gut entwickelt haben. Von der Errichtung weiterer Abgabestellen muß Abstand genommen werden, da es nicht möglich ist, weitere Mittel aus dem Betriebe herauszunehmen. Die Bäckerei geht ihrer Vollendung entgegen und wird in einigen Wochen ihren Betrieb aufnehmen. Alles in allem hat sich die Genossenschaft im letzten Halbjahr gut entwickelt, nur ist das zur Verfügung stehende Betriebskapital immer noch sehr gering und muß sich der Genossenschaftsrat mit dieser Frage bei der Satzungsberatung noch ernstlich beschäftigen. Die Aussprache über den Geschäftsbericht war außerordentlich lebhaft; es kam von allen Disziplinärbedürfnissen zum Ausdruck, daß die Genossenschaft unter allen Umständen die finanziellen Unterlagen haben müsse, welche sie als Konsumanten-Organisation für die Interessen der Mitglieder als Verbraucher eintrifft.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurden die Genossen Haut, Wöhrer, Lubrich und Langpap als Delegierte zum 28. Verbandstag, der hier in Lübeck am 5. und 6. Mai tagt, benannt. Zum Genossenschaftstag in Gölzig wurde Genosse A. Löwig bestimmt.

Der 3. Punkt der Tagesordnung — Satzungsberatung — nahm längere Zeit in Anspruch, da eine vollständig neue Satzungsfassung gemäß der Novelle zum Genossenschaftsgesetz beraten werden mußte. Die Novelle zum Genossenschaftsgesetz belagt, daß die großen Konsumgenossenschaften, die sich heute zu Bezirkskonsumvereinen ausgewachsen haben, verpflichtet sind, wenn ihre Mitgliederzahl 10 000 beträgt, die Generalversammlung einzuführen. Diese Bestimmung ist ein gesetzlicher Zwang und muß auch in der hiesigen Genossenschaft eingeführt werden. Die Beratung dieser vom Vorstand und Ausschussrat vorgelegten neuen Satzungen fanden im großen und ganzen mit einigen wenigen Änderungen die Zustimmung des Genossenschaftsrates. Bei der Festsetzung der Höhe des Eintrittsgeldes und der Bemessung der Höhe des Geschäftsanteiles fand eine rege Aussprache statt. Die Genossenschaftsversammlung beschloß, das Eintrittsgeld in Zukunft auf 1000 Mk. festzusetzen und den Geschäftsanteil in Höhe von 30 000 Mk. der Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen. Am Schluß der Verhandlungen machte Genosse Göhr noch einige Mitteilungen über die Arrangements zum bevorstehenden Verbandstag.

Zu dem vom Genossenschaftsrat gefaßten Beschluß über die Höhe des Eintrittsgeldes und des Geschäftsanteiles wird noch folgendes berichtet: Wenn auch die Meinungen in der Genossenschaftsversammlung über die Höhe des Eintrittsgeldes auseinandergingen, so darf doch nicht vergessen werden, daß heute die Druckkosten und die damit verbundenen Arbeiten ungeheure Kosten verursachen und daß selbst dieses Eintrittsgeld in Höhe von 1000 Mk. die Unkosten bei weitem nicht deckt. Ueber die Höhe des Geschäftsanteiles gingen ebenfalls die Meinungen auseinander, doch war die Versammlung einmütig der Ansicht, daß der Anteil mindestens auf die Höhe von 30 000 Mk., wie ihn Vorstand und Ausschussrat vorschlug, gebracht werden müsse. Wenn man bedenkt, daß allein für die Zuteilungsverteilung für den Monat April über 150 Millionen Mark erforderlich sind, die außerdem noch im voraus bezahlt werden müssen, so reicht gerade der bereits eingezahlte Geschäftsanteil und die Sparteinlagen dazu aus, um die Mitglieder nur mit Zudeck vorzulegen zu können.

Zum Schluß möchten wir noch bemerken, daß sich unsere Mitglieder daran gewöhnen müssen, ihre sonstigen Spargelder in der eigenen Genossenschaft anzulegen. Wir haben seit dem 1. April den Zinssatz auf 8 Proz. erhöht und kann bei längerer Kündigungsdauer ein höherer Zinssatz vereinbart werden.

### Gautag des Arbeiterfängerbundes Schleswig-Holstein-Lübeck.

In der Schweizerhalle in Neumünster tagte am Sonntag der Gautag des Arbeiterfängerbundes. Nach einem Begrüßungsbild des Gewerkschaftsführers hieß Dieckhoff-Neumünster die Delegierten herzlich willkommen. Der Vorsitzende Jahn-Neumünster eröffnete die Konferenz und übermittelte Grüße vom Gau Hamburg.

Die Tagung wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Herrn Jansen-Hamburg über Kirchengesang oder Gesang in der Kirche. Der ausgezeichnete Vortrag bot ein erzählendes kirchenmusik-geschichtliches Bild, von den einfachsten zweistimmigen Gesängen des früheren Mittelalters ausgehend, bis zum Professorenmäßigsten. Durch Beispiele an einem für diesen

schönen Zweck allerdings völlig unzulänglichen Instrumentarium führte der Vortragende die Zuhörer in das Weite dieser Musik ein. Der Gewerkschaftsführer ergänzte den Vortrag durch einige Lieber. Zum Schluß appellierte der Vortragende an die Delegierten, den Kampf gegen die in den Arbeiterhöfen noch vielfach herrschenden Vorurteile gegen die kirchliche und religiöse Musik tapfer aufzunehmen und die Schöpfung aller Mütter auch für die Arbeiterhöfe zu ermöglichen. Auch aus finanziellen Gründen müßten die Arbeiterhöfe versuchen, die Kirchen für Konzerte zu gewinnen. Der Vortrag wurde mit Dank und Beglückwünschung aufgenommen. Nuncmehr wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. In die Mandatsprüfungskommission wurden Ehrh. Schulz und Rodmann gewählt. Der Vorstandsbereich für das verläufige Jahr erstattete der Vorsitzende: Ein neuer Bezirk ist in Ostholstein errichtet worden. Die Direktorenkonferenz hätte besser behält sein müssen. Die Gaujüngere sind wegen der hohen Kosten, unterblieben, auch haben sich viele Bezirksleitungen überlebt. Den Kassenbericht erstattete der Kassier Groth-Neumünster. Die Gesamteinnahme betrug 98 880 Mark, der Kassenbestand am 31. Dezember 1922 39 341 Mk. Die Zahl der angeschlossenen Vereine betrug am Schluß des Jahres 72 Männerhöfe mit 2762, 22 Frauenhöfe mit 1103 und 23 gemischte Höfe mit 965 aktiven Mitgliedern. Den Bericht der Kontrollkommission erstattete Krellenberg-Lübeck. Alles ist in besserer Ordnung befunden worden. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Gauvorstand und Bezirksleiter wurden mit den Vorarbeiten für das Gauwertungsingen beauftragt. Der Beitrag wurde ab 1. April auf 75 Mk. pro Vierteljahr festgelegt. Gauvorstand und Kontrollkommission werden ermächtigt, nach Bedürfnis den Beitrag zu erhöhen. Einige Urträge herr. Erhebung der Luftabgabensteuer sowie Stellungnahme zu den Preisen auf dem Marktmarkt wurden dem Vorstand zur Entscheidung überwiesen. Die Mandatsprüfungskommission berichtete, daß 93 stimmberechtigte Mitglieder auf der Konferenz vertreten sein. Mandate wurden für ungültig erklärt. Als Gauvorstand wird Neumünster bestimmt. Als Vorsitzender wurde Jahn-Neumünster, als Kassier Groth-Neumünster, als Vorsitzender der Kontrollkommission Krellenberg-Lübeck gewählt. Zu ihren Vereinen laden die Vereine Einsiedel am 27. Juli, Tansendorf am 27. Mai, Kiel am 25. und 26. August, Südsdorf am 10. Juni ein. Zur Bundesversammlung in Eriert wird G. Schuler-Kiel delegiert. Dem Vorstand wird ord. Jahr folgende Entschädigung bewährt: Vorsitzender 5000 Mk., Kassier 7000 Mk., Schriftführer 3000 Mk. und den Beiratern 1500 Mk. Rolf Lübeck spricht den Wunsch aus, daß der Delegierte auf dem Bundesstag für die obliquatorische Forderung der „Arbeiterfänger-Tagung“ eintreten möchte. Der nächste Gautag findet in Kiel statt.

Der Milch- und Butterpreis ist von den Hamburger Notierungskommissionen für die kommende Woche auf dem alten Stande belassen worden.

Gegen Unzutraglichkeiten im Handel mit Edelmetallen, Edelsteinen, Perlen und Uhren richtet sich eine Verordnung des Polizeiamtes. Durch ein Uebermaß von Reklame in der „Hochpreis“ für Gold-, Silberwaren usw. angeboten wurden, sind, wie das Nachrichtenamt schreibt, offensichtlich schädliche Personen zu Diebstählen angeregt. Ferner hat es sich herausgestellt, daß j. T. unzuverlässige Elemente in den Handel mit Edelmetallen eingeschlichen waren, welche pünktlichen armen Kennern und andern vorleidenden Personen, die ihre Silber- und Schmuckstücke verkaufen mußten, um von dem Erlös einige Zeit ihr Leben zu fristen zu können, ganz unzulängliche Preise weit unter Kurs bezahlten. Ebenso wie in einigen preussischen Regierungsbezirken, z. B. Schleswig und Steier, hat sich auch in Lübeck die Notwendigkeit gezeigt, gegen solches Unwesen vorzugehen. Der Verkauf von Edelmetallen und Juweliersachen, welche sich über die nötige Sachkunde und Zuverlässigkeit ausweisen können, soll durch die Verordnung nicht beeinträchtigt werden.

Neue Ferienentschuldigungen im Sommerfahrplan. Es ist in Aussicht genommen, vom 1. Juni ab ferienentschuldigungen 1. und 2. Wagenklasse zu lassen, zunächst auf den Strecken Berlin-München, Berlin-Köln und Berlin-Hamburg. Die Reisenden, die diese ferienentschuldigungen benutzen, haben zu den gewöhnlichen Fahrkarten eine besondere Zuschlagkarte zu lösen. Der Zuschlag, der als Einheitszuschlag für den ganzen Zuglauf erhoben werden soll, wird für die Züge Berlin-München und Berlin-Köln 20 000 Mark in der 1. und 10 000 Mark in der zweiten Klasse, und für den Zug Berlin-Hamburg 10 000 Mark in der 1. und 5000 Mark in der 2. Klasse betragen.

Lübecks Bautätigkeit. Im 1. Vierteljahr 1923 sind in der Stadt Lübeck nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes 16 neue Wohnhäuser fertiggestellt. Im vorhergehenden Vierteljahr waren es 53 und im Vorjahr 76. Die Neubauten setzen sich aus 9 Einfamilienhäusern, 8 Häusern mit je 2 Wohnungen und 1 mit 4 zusammen. Die Zahl der in den Neubauten entstandenen Wohnungen beträgt 25. Durch andere Bauausführungen sind weitere 31 hinzugekommen, aber auch 4 eingegangen. Der Gesamtsatzung an Wohnungen besitzert sich demnach auf 52 gegen 118 im vorhergehenden Vierteljahr und 126 im Zeitraum Januar-März 1922. Von den neu entstandenen Wohnungen entfallen 22 je 3 Wohnräume und 12 je 4, die übrigen 22 sind größer. Der fortgeschriebene Wohnungsbestand der Stadt Lübeck stellt sich für Ende März auf 31 595.

Antijemittische Hege wird wieder einmal auf Geldscheine betrieben. Bei einer Lohnzahlung in der Bad- und Bading-Verkehrsbank J. Böttcher war in der Kasse ein Zwanzigmarschein untergekauft, der mit einem weißen Streifen zusammengeklebt war, auf dem folgender allduische Vers stand: „Der Jude nahm Silber, Gold und Sped, und ließ die Deutschen diesen Dreck!“ Die Tatsache ist unbestritten, daß die von Graefe, Wille, sowie völkischen Professoren erzeugten und von Hitler besonders ausgehungenen Geschöpfe gar wenig verstehen. Ihre freierhaltender Bestand vermutet bei den Nebenmenschen auch nicht mehr Gehör. Aber in dem zitierten Zweizeiler wird denn doch in einem Zuge der Wölschinn gar zu toll malträtiert. Die politischen deutschvölkischen Jüglinge müßten doch wissen, daß die ehemalige kaiserliche Regierung nicht nur Gold und Silber in Massen raubte, sondern auch der deutschen Hausfrau alle Metalle aus der Küche stahl und durch die Zulassung des Wunders nebenbei dafür sorgte, daß auch der Sped aus den Häusern des Volkes verschwand. Die Agrarier, diese Staatsräuber vorzugsweise, gaben dafür unter behördlicher Leitung wirtschaftlichen Dreck her, bis das Volk dem Hungertode nahe war. Die echten Deutschen dagegen behielten Sped und Gold, erhielten sich dadurch Gesundheit und Vermögen, wodurch sie in der Lage sind, jetzt die verlogene Hege zu treiben. Uebrigens verachten diese Trampelarbeiter auch den Papiergeldwunder nicht, wenn nur recht große Zahlen darauf gedruckt sind. Die zweifelhafte betrachten sie allerdings als Dreck, gut genug für die halbberuhigten deutschen Mithräder. Wo die richtigen Dreckpoker sitzen, weiß allmählich jeder, der sich im deutschvölkischen Gesellschaft umschaut. Und wer den Sped auch heute noch in größten Happen verschlingt, ist auch kein Geheimes.

Central-Theater. Wer Interesse für bildliche Darstellung geschichtlicher Ueberlieferungen hat, der sehe sich den herrlichen Film „Charlotta Colonus“ an. Die Entdeckung Amerikas



war eine der größten Begebenheiten der Weltgeschichte. Sie brachte Unterdrückung nach Amerika, Gold nach Europa und dem Kapitalismus ungeahnte Profitmöglichkeiten. Was an dem Film als rühmend bezeichnet werden muß, das ist die geistige Wiedergabe der damaligen Begebenheiten. Was Columbus alles aufhien mußte, um den spanischen Hof für seine Pläne zu interessieren, die Widerwärtigkeiten, die ihm die Gelehrten des 15. Jahrhunderts bereiteten, die Energie und die Ausdauer, die er aufbrachte, um die verhängnisvollen Matrosen 31 Tage in See zu halten, das alles zeigt Albert Wasser mann als Columbus in meisterhafter Weise. Auch die beiden Schiffe „Santa Maria“ und „Pinta“ sind naturgetreue Nachbildungen der letzten Entdeckungsschiffe. Sämtliche Hauptdarsteller sind ausgeübte Künstler. Der zweite Film des Programms: „Die Stadt des Satans“ hat als effektvollen Hintergrund einen feuerpeinenden Berg. Monatslang haben die Filmoperatoren sofort nach der Meldung, daß der Vulkan in Tätigkeit sei, mit ihren Apparaten auf den Ausbruch gewartet, der sie dann aber in Lebensgefahr brachte. Auch ist eine Aufnahme von Lavafällen gut gelungen. In Verbindung mit dem Vulkan-ausbruch wird natürlich ein Roman gebracht, weil sonst der Film zu nüchtern geworden wäre.

**N. Travemünde.** Die Maifeier verlief hier unter sehr starker Beteiligung in bekannter vorzüglicher Weise. Die Festrede hielt Genosse John-Lübke im Städtischen Kurjaal. Er betonte, daß die Matkungsgebungen sich von Jahr zu Jahr wachsender Beteiligung erfreuen und daß damit die Gedanken, die der Maifeier zugrunde liegen in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung Anerkennung finden. Eigenartig berührte es, daß am Feiertag der Arbeit, die Fabriken usw. ohne Festlichkeitsmum waren. Aus diesem einfachen äußeren Vorgang könne die Arbeiterchaft den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit erkennen. Notwendig sei es, daß die Arbeiterchaft auch hieraus lerne. Das Titelbild unserer Matzeitung bringe in einfacher, aber gewaltiger Weise zum Ausdruck, was sei. Wir ziehen alle an einem Strang. Möge sich jeder dieser Wahrheit stets bewußt sein und danach handeln.

**Sierstadt.** Maifeier. Hier fand im Lokal des Herrn Rath nachmittags 5 Uhr eine impoante Versammlung statt. Genosse S. Pils-Lübke wies auf die Bedeutung des 1. Mai als Weltfeiertag der Arbeiter hin. Er appellierte insbesondere an die Landarbeiter, auch fernerhin gemeinsam mit den Industriearbeitern für den Sozialismus einzutreten. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch wurden noch einige Freiheitslieder gesungen, wonach der Vorsitzende, Genosse Kipke, die würdig verkauene Versammlung schloß.

**Hinweise auf Versammlungen, Theater ufo.**

**Deutscher Eisenbahner-Verein, Ortsgruppe Lübeck.** Wir verweisen auf die heute abend 7 1/2 Uhr stattfindende Sitzung der Betriebsräte und Vertrauensleute im Gewerkschaftshaus. Es stehen wichtige Punkte zur Verhandlung.

**Santa-Theater.** Heute Freitag 8 Uhr: Gastspiel der dramatischen Abteilung des Bildungsvereins Grupp zum Böken der Mühlpforte und der Hinterbliebenen der 14 Todesopfer der Krupp'schen Werke „Die Anna-Diese“. Sonnabend: Als Ehrenabend für Reinhold Wolf „Film Nr. 44“, Schwankoperette von Esterlin, in der Herr Wolf in der Rolle des Theobald Haase den Filmkaiser Nero darstellt.

**Stadttheater.** Im Freitag-Ab.: Gemaltiges Gastspiel von Marcella Graffi von der Metropolitan-Theater in Lucerns „Madame Butterfly“. Sonnabend: Für die Volkshöhne „Urdine“.

**Gelbshilfe!**

Wir werden um Abdruck folgender Zeilen gebeten: Die Kaufkraft des Geldes wird immer geringer. Das Einkommen der Gehalts- und Lohnempfänger wird dadurch — trotz der erfolgten Zulagen — so merklich, daß die nötigen Aufschaffungen im Haushalt unterbleiben müssen. Die Folge ist größere Arbeitslosigkeit und Hunger in den Familien; die Unterernährung, besonders der Kinder, hat Krankheiten und Seuchen im Gefolge. Die Familien, die in früheren Jahren ein kleines Vermögen von einigen Hunderttausend Mark hatten und vor den Zinsen

leben konnten, sind völlig verarmt und gezwungen, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen. Bei ihren Kapitalzinsen mühten sie tatsächlich verzugern. — Die Regierung hat durch Verordnungen und Gesetze die Renten der Invaliden und der älteren schwachen Personen erhöht, trotzdem herrscht große Not bei denjenigen, die keine Stütze bei vermögenden Angehörigen haben.

Die jungen Leute, die in den Ehestand treten wollen, können keine Wohnung bekommen, da die Bautätigkeit eingestellt ist. Die einfache Wohnungseinrichtung kostet 6 000 000 Mark bei der allerbürstigten Ausstattung, solche Summen können vom Arbeitsverdienst nicht erübrigt werden.

Die ungeschuldeten kleinen Kinder, die jetzt geboren werden, haben unter diesen Zuständen schon zu leiden, da die Mütter keine Mittel haben, Kinderwäsche zu beschaffen. Durch private und öffentliche Hilfe ist Wäsche teilweise ausgegeben worden. Die Befände verringern sich ständig, da für den Verschleiß nicht der genügende Ersatz geliefert werden kann. Alles Mitleid und das beste Wohlwollen reicht nicht hin, um dem nackten Elend zu steuern.

Die Schulklassen, die ins öffentliche Leben treten, wurden in früheren Jahren neu eingekleidet und sie empfangen ihren Segen in dem besseren Kleide. — in dem neuen Anzug. Es war ein Stolz der Eltern, den Kindern das Beste auf den Lebensweg mitgeben zu können. Heute müssen alle verbrauchten Sachen und Kleidungsstücke hergerichtet werden, um die Wäsche zu verbeden. Dieses alles nur aus dem Grunde, weil die Menschheit trotz langer Kriegsjahre nicht zu einem aufrichtigen Frieden kommen kann.

Soll die Jugend und die kleinen Kinder auf Jahrzehnte leiden, dafür, daß der Kriegskredit in allen Staaten Europas von 1914—1918 und darüber hinaus geschrikt hat.

Um die allergrößte Not in den einzelnen Familien zu lindern und die Hilfsbereitschaft zu organisieren, ist eine Vereinigung gebildet worden, welche unter dem Namen „Etern-gemeinschaft, Sparbank- und Kreditverein, e. G. m. b. H.“ in das Genossenschaftsregister eingetragen ist. Durch Zusammenschluß wird es möglich sein, hilfsbereite Kräfte zu vereinen. In allen Kreisen des Volkes muß der Wille gekärt werden, um durch Selbsthilfe über die Not hinauszukommen. Das Geschäftslokal ist in der Hundestrasse im Genossenschaftshaus 49/51, wo Auskunft erteilt wird.

**Angrenzende Gebiete.**

**Th. Stoßdorf.** Sozialisten und Kommunisten feierten gemeinsam den 1. Mai. Obwohl der Wettergott schlecht schau war, hatte sich doch die Arbeiterchaft zu einem wichtigen Festzuge zusammengelunden. Die Klänge des Sozial-Marsches, das leuchtende Rot der Fahnen und Banner ließen die Herzen höher schlagen. Auf dem Marktplatz sprach der Redner der S. D. Genosse Schulz-Kiel. Seine martialischen Worte klangen aus in ein Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung. Nach Beendigung des Festzuges richtete Genosse Windlich als Vertreter der S. D. an die Festteilnehmer eine Ansprache. Während Genosse Schulz den 1. Mai als den Tag des Völkerriedens würdiate, feierte letzterer ihn als einen Tag des Kampfes gegen den Kapitalismus. Abends konnte das Vereinslokal die zahlreichen Besucher kaum fassen. Klangovolle Freiheit- und Frühlingslieder der Hadenburger Liedertafel, mit gelungener Aufführungen des Turn- und Theatervereins ließen die Gläubigen die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen.

**F. Pansdorf.** Maifeier. Die Ortsgruppe Pansdorf und Schwarzburg veranstalteten am 1. Mai eine Maifeier, die sehr gut besucht war. Etwa 200 Genossinnen und Genossen marschierten mit einer Musikkapelle und 6 Fahnen von Lufendorf nach Pansdorf und zurück. Als Festredner war Genosse Böttcher, Redakteur der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung, erschienen. Er hielt eine sehr eindrucksvolle Rede, worin die Bedeutung des 1. Mai erläutert wurde. Abends schloß ein Ball die impoante Feier.

**Kiel.** Wilhelm Breuer Landestat. Genosse Wilhelm Breuer, der vor einiger Zeit zum Landestat gewählt worden ist, ist aus der Redaktion der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ ausgeschieden, um in des Landesarbeitsamt einzutreten. Genosse Breuer hat drei Jahrzehnte im Dienste der Zeitung gestanden.

**Hamburg.** Kabiate Zigeuner. Nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ verübten Zigeuner, die in Hamburg einen D-Zug nach Köln bestiegen hatten, schwere Ausschreitungen. In einem Abteil legten sie sich auf die Bank und in die Gepäckkiste und ließen niemand hinein. Als hinter Hamburg die Bahnkontrolle in das Abteil kam, wurden die Zigeuner auffällig, kratzten laut und zogen Messer. Im Zug entstand eine allgemeine Aufregung. Blindlings stießen die Zigeuner mit ihren Messern um sich und verletzten zahlreiche Personen. Auf dem Bahnhof Hittfeld wurde die Notbremse gezogen und die Zigeuner herausgeholt, da keine Möglichkeit war, sie festlegen zu lassen. Die Zigeuner bombardierten darauf den D-Zug mit großen Steinen und ergriffen dann die Flucht. Einem Landjäger gelang es, im Kleberwald die Täter festzunehmen, die inzwischen schon wieder einen Hühnerdiebstahl verübt hatten. Einer der Burischen, der Musiker und Pferdehändler Weiß, ein vorbestrafter Mensch, wird schon seit längerer Zeit nach Hamburg aus gesucht. Die Festgenommenen sind dem Amtsgerichtsgefängnis Hamburg zugeführt worden. Nicht weniger als 20 Fahrgäste des D-Zuges sind bei der Messerstecherei verletzt worden.

**Odenburg.** Landtag und Landtagswahl. Im Odenburger Landtag wurde ohne Debatte das Gesetz für den Kreisrat Odenburg betr. die Landtagswahl angenommen. Die Wahlen finden für den Landesteil Odenburg und Lübeck am 10. Juni statt. Für den Landesteil Birkenfeld wird folgender Antrag angenommen: Der § 1 des Gesetzes erhält folgende Fassung: Die Wahlen zum Landtag finden im Landesteil Birkenfeld am Tage der nächsten dort stattfindenden Reichstagswahl statt. Bis dahin bleiben die am 6. Juni 1920 im Birkenfeld gewählten Abgeordneten Mitglieder des neuen Landtages. Der § 20 des Landtags-Wahlgesezes findet Anwendung. — Beschlossen wird ferner zu § 2: Die Reichstimmern, die in dem Wahlkreisverband der Landesteile Odenburg und Lübeck auf mit einer Parteibezeichnung versehenen Wahlvorschläge entfallen, werden bei der späteren Wahl in Birkenfeld den Stimmen hinzugezählt, die auf die mit der gleichen Parteibezeichnung versehenen Wahlvorschläge entfallen sind. — Auf die Anfrage des Genossen Barzels-Miendorf betr. das Fischen in der Bucht rechts in der Travemünder Bucht ging vom Staatsministerium folgende Antwort ein: „Es ist richtig, daß die Stadt Lübeck auf Grund gesetzgeberischer Maßnahmen die Grenze ihrer Neede und damit auch die Grenze des von ihr beanspruchten Fischereibezirks III in der Travemünder Bucht weiter seawärts verlegt hat. Die Regierung in Cutin ist in Lübeck sofort nachteilig geworden. Die Verhandlungen schweben noch. Welche weiteren Schritte zu tun sind, um für die Miendorfer Fischer das freie Fischereirecht der Travemünder Neede zu erreichen, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Zunächst muß der Ausfall eines von dem Strajenat in Hamburg abhängigen Prozesses abgewartet werden, dessen Grundlagen die ganzen Streitfragen über die Ausübung der Fischerei in der Travemünder Bucht bilden. Die Staatsregierung ist bereit, die Miendorfer Fischer zur Klärung der Fischereirechtsverhältnisse in der Travemünder Bucht mit allen Kräften zu unterstützen. Sie wird die Einstellung von Mitteln zu Par. 88 des Landesfinanzvoranschlages des Landbestells beantragen.“

**Sport.**

Heute abend 6 1/2 Uhr findet ein Auswahlspiel im Fußball auf dem Kalernhof statt. Zwei kombinierte (Süd und Nord) Mannschaften stehen sich gegenüber. F. S. B., Bornwärt, K-s. Viktoria Kücknis—L. B., Fußballklub 29 und Moisking. K-s. (1847)

**Briefkasten.**

**S. S.** Als Mittel gegen rote Hände wird Glycerinseife und Lanolincreme empfohlen.

**M. R.** Im allgemeinen hatten die Eltern für die von minderjährigen Kindern angerichteten Schäden. Ausnahmen treten ein, wenn der Schaden auch bei genügender Aufsichtspflicht entstanden wäre. Im übrigen sprechen die wirtschaftlichen Verhältnisse mit; inwieweit ist erst nach genauer Kenntnis des Einzelfalles zu beurteilen. — 200.— Mk. für den Drehfonds.

**Ata**  
 Henkel's Dug- und Scheuervulber;  
 für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
 unentbehrlich.  
 Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CO., DUSSELDORF.**

**Amtlicher Teil**  
**Höchstpreise für Markenbrot**  
 ab 5. d. M. (1921)  
 Roggengroßbrot . . . . . 1900 Gr. 780.—  
 Feinbrot . . . . . 1900 Gr. 560.—  
 Lübeck, den 5. Mai 1923.  
 Das Landesverordnungsamt.

**Nichtamtlicher Teil**  
**Flora Willert**  
**Theodor Seemann**  
 Verlobte.  
 z. Zt. Itajahy z. Zt. Carasinho  
 Sta Catharina. Rio Grande do Sul.  
 (1923) Brasilien.

Suche L. Zimm. m. Koch-  
 zieg. z. sof. Angeb. u.  
 A 559 a. d. Exp. (1918)

So's zu verkaufen.  
 1923) Marienstr. 21.

Gut erhalt. Kinderwagen  
 zu verkaufen. (1923)  
 Wriezstr. 1.

2. Lackstube, Gr. 38,  
 2. Sommerhüte z. verk.  
 (1923) Königsstr. 48 b. 11.

Gut zu verkaufen.  
 Brandenburger  
 (1923) Landstr. 21.

Sonntag  
 prima  
 Ferkel  
 und kleine  
 Zöglinge zu verkaufen.  
**Schulz,**  
 (1923) Trammstr. 7.

Dammschiff mit od. ohne  
 Besatz. gef. Angeb. unt.  
 A 559 a. d. Exp. (1920)

**H. Müller Uhrmacher**  
 11. Markt, Zimmer 11.  
 Uhr- u. Goldwarenhdg.  
 u. Reparaturk. (1051)

Bergwärd's Margarine  
 Marie's Seebutter,  
 im Gebrauch von  
 Meiereibutter  
 nicht zu unterlassen.  
 Alleinverkauf: (1924)  
 Strompfer Allee 29.

**Anzeigen,**  
 die in der an dem  
 betr. Lage erschei-  
 nenden Nummer des  
**„Lübecker Volksboten“**  
 veröffentlicht werden  
 sollen, müssen  
 bis 10 Uhr vormittags  
 in unserer Geschäfts-  
 stelle aufgelegt sein;  
 größere Anzei-  
 gen erbitten wir  
 tags vorher.  
**Die Geschäfts-  
 stelle des  
 Lübecker Volks-  
 boten,**  
 Johannisstr. 46.

**Die  
 Wulven  
 Juleb**

**Neu eröffnet!**  
**Kolonial- und Zeitwaren**  
 bitte um gütigen Zuspruch  
**MARTIN LANGMANN**  
 Lünenhagen 10. (1930)  
 Verkauf von Genossenschaftsbrot.

**Karl Lohrtz, Böttcherstr. 16.**  
 Fetts gefr. Dörrsch. 2200, fetts Dörrherzen 2000,  
 Bratenst. 2600, zarte Leber . . . 3000,  
 Beifisch, Röhrlisch 3600, dicker hefiger Speck.  
 Frühes Schwarzbrot m. Fleischklößen 250.—

**Zahle noch nie dagewesene Preise**  
 für  
**Brillanten und Perlen**  
 Gold per Gr. 6000—26000  
 Silber „ „ 400—600  
 Platin „ „ 90000—110000

**E. M. Z. G. m. b. H.**  
 Berlin, Halle, Lübeck,  
 Pfaffenstr. 2, 1. Etage, kein Laden.  
**Visitenkarten**  
 werden in modernster Ausführung angefertigt bei  
**Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46**

**Bekanntmachung.**  
 Erlaubnis-Gewinn zum Einbrennen werden  
 auf den Herdankstellen zu Waldhufen, Alt-Sauer-  
 hof und Wesche ausgegeben. Die jeweiligen Be-  
 gabereiten sind dort zu erfragen. Die Scheine die  
 ständig mitzuführen sind, gelten nur für die Per-  
 sonen, die Zeit und die Herkorte, für die sie aus-  
 gestellt sind, besitzen ist; Das Roden ohne Erlau-  
 bnisbeschein, das Verzeihen nicht freigegebenen  
 Hiebflächen, das Roden auf einer andern als  
 der im Rodeschein vermerkten Fläche und das  
 Öffnen der Stubbenhüden. Bei Zumberhand-  
 lung erfolgt Befragung nach dem Gesetz vom  
 18. Juli 1894. (1912)  
 Lübeck, den 5. Mai 1923. Die Finanzbehörde.

**Arzneitaxe.**  
 Auf Grund des § 50 der G. O. und des § 2  
 der M. O. wird bekanntgegeben, daß die Spargel-  
 berechtigt sind, in der Zeit vom 1. Juni bis  
 31. Juni 1923 an Stelle des bisher geltenden  
 Tarifensatzes von 25 p. C. auf den nach  
 Art 1—11 der Allgemeinen Bestimmungen zu be-  
 rechnenden abgabefertig bezogenen Arzneimittel  
 oder Arzneien — statt Tarifensatzschlag von  
 25 p. C. zu erheben. (1921)  
 Lübeck, den 3. Mai 1923. Der Stadtbürger.

**Deutscher  
 Verkehrsband.**  
 Ortsverwaltung  
 Lübeck.  
**Nachruf.**  
 Am Montag, dem  
 30. April hat uns  
 unser Kollege und  
 Mitstreiter, der  
 Schriftführer  
**Paul Lindenberg.**  
 (1924)  
 (1924)  
 Seine letzten  
 Stunden im  
 Krankenzimmer  
 am 29. April  
 1923 im Alter  
 von 54 Jahren  
 im Frieden  
 verschieden.  
 Seine Beerdigung  
 findet am  
 Freitag, dem  
 3. Mai 1923  
 um 11 Uhr  
 von der Kapelle  
 am Schloß  
 nach dem  
 Friedhof  
 St. Marien  
 statt.  
 Die Beerdigung  
 beginnt um  
 10 Uhr.  
 Die Ortsverwaltung  
 des Verkehrsbandes

**Abenteurer-Verband**  
 in der  
**Schulz.**  
**Nachruf.**  
 Am 30. April em-  
 schied unser treuer  
 Kamerad  
**Paul Lindenberg.**  
 (1924)  
 Seine letzten  
 Stunden im  
 Krankenzimmer  
 am 29. April  
 1923 im Alter  
 von 54 Jahren  
 im Frieden  
 verschieden.  
 Seine Beerdigung  
 findet am  
 Freitag, dem  
 3. Mai 1923  
 um 11 Uhr  
 von der Kapelle  
 am Schloß  
 nach dem  
 Friedhof  
 St. Marien  
 statt.  
 Die Beerdigung  
 beginnt um  
 10 Uhr.  
 Die Ortsverwaltung  
 des Abenteurer-  
 Verbandes

**Mädchen**  
 Reiflinge Benz.



**Uhren, Goldwaren**  
An- und Verkauf

Ständiger Ankauf von  
Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alten  
Gebissen, Brennstiften, Brillanten  
zu höchsten Preisen.

Goldschmied  
**TOLLGREVE**

92 Königstraße 92  
Edelmetallschmelze \* Fernsprecher 3016.

**A. N. Becker**

Uhren u. Goldwaren  
Hollenstraße 40.

\*\*\*\*\* Brillanten \*\*\*\*\*  
\* Gold, Silber, Platin, Doublee \*  
(Bruch und Gegenstände)  
\* Uhren, Brennstifte usw. \*  
\* kauft Kändig \*  
\* Carl Michaelsen, Goldschmied \*  
\* Mühlentstraße 3, am Ringenberg. \*

**Höchstzahlend**

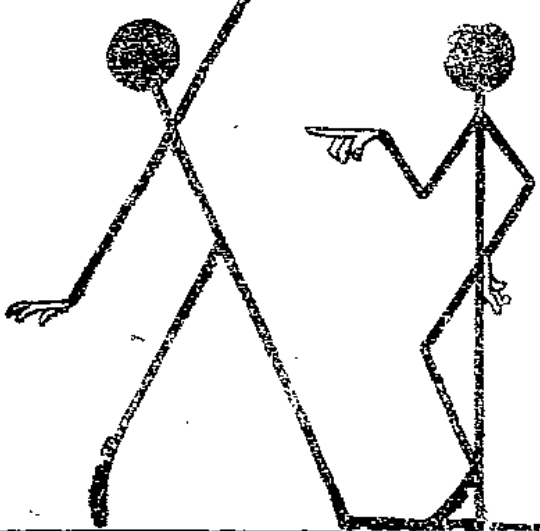
Faufen wir  
Gold, Silber, Platin, Doublee,  
Brillanten, Gebisse Bruch und  
Gachen.

Wir überbieten jede Konkurrenz!  
**Gebrüder Brennmann**, Lübeck  
Kupferstr. 3. Fernruf 3288.  
Günstiges Preisangebot für Private, Jahrgänge,  
Uhrmacher usw. Geschäftszeit 9-1 u. 2-6 Uhr.

**Gold-, Silber-,  
Brillanten und Gebisse**

bezahlt zu realem Tagespreis  
**O. Grüneberg**,  
Geibelplatz, Ecke Gr. Burgstr. 48.  
Mitglied des Nordd. Verbandes der Juwelen- und  
Edelmetallhändler E. V., Sitz Hamburg.

So wie dieser  
schwören  
Tausende



auf die Haltbarkeit der **Leder- u. Gummi-  
sohlen und Absätze** von der  
**Reform-Schuhwaren-  
Reparatur und Stepperei**  
Großbetrieb  
**50 Huxstraße 50**  
Robert Jentzen.

**Gemeinnützige  
Arbeitsgenossenschaft  
Lübeck**

G. m. b. H. \* Tel. 8423.  
Ausführung sämtlicher Arbeiten  
in Hoch- und Tiefbau,  
sowie in Eisenbeton.  
Eigene Werkstätten für  
Tischler, Maler, Klempner,  
Installationen und Dachdecker.  
Reparaturen aller in diesen Abteilungen  
vorkommenden Arbeiten werden sachgemäß  
und schnellstens ausgeführt.  
Voranschläge u. Beratungen kostenlos.  
**Bureau:  
Mengstraße 28.**

Reserviert für  
**Otto Schumann**  
Briefmarken-An- und -Verkauf.

Fernsprecher 818 und 819



An der Untertrave 111/112

**KOHLEN-KONTOR**

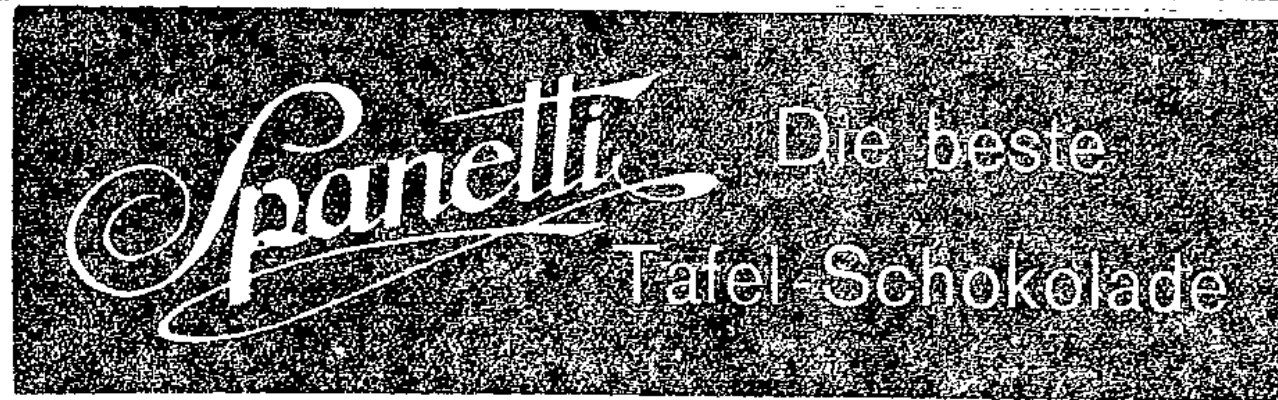
G. m. b. H.  
Kohlen \* Koks \* Briketts \* Holz

**WULLBRANDT & CO.**

G. M. B. H.

Kohlen \* Koks \* Briketts

Hauptkontor: Schlüsselbuden 16. \* Annahmestelle: Rosengarten 10. \* Fernsprecher: 3437/38.



Kohle für Hausbrand,  
Industrie  
und Bunkerei  
**Maass & Elmenreich, Lübeck**  
Kontor: Breite Straße 83.  
Lager: Falkenstr. b. Burgtor.  
Fernspr. 3610, 3604, 3596.

**Geschäftliche Rundschau**  
und  
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

In Lübeck ankommende und abgehende Züge:

Hamburg		Rutin		Büchen		Travemünde	
Lübeck	Hamburg	Lübeck	Rutin	Lübeck	Büchen	Lübeck	Travemünde
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
5:45	7:05	5:55	7:05	7:15	8:12	8:28	9:15
7:47	9:24	7:50	8:44	2:50	2:56	3:05	4:11
		6:48	7:57	8:08	9:16		
11:08	12:26	8:10 D	9:37				
1:26	2:35						
		12:22	1:39				
4:17	5:59	8:34	5:16				
		5:15 W	6:11				
7:22	9:01						
8:20 D	9:15						
9:25 S	10:47						
9:35	11:17						
		11:40	1:05				

Kleinen		Niendorf		Travemünde		Lübeck	
Lübeck	Kleinen	Lübeck	Niendorf	Lübeck	Travemünde	Lübeck	Niendorf
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
7:15	8:30	5:20	7:25	3:35	4:15	5:05	6:22
9:25 D	10:25	8:10 D	9:20	8:12	8:52	9:12	
9:42 D	10:44	9:02	10:37				
12:02	1:14	1:14	3:35				
5:34	7:03	7:03 D	8:12				
9:25	11:04	7:11	9:12				

Segeberg		Lübeck	
Lübeck	Segeberg	Lübeck	Segeberg
ab	an	ab	an
1:30 W	2:55	5:45 W	7:05
2:10 S	3:35	6:35 S	7:55
7:20	8:55	4:15 W	6:35
		5:45 S	7:05

(Omn. Gewähr)

**HAGEN & CO, LÜBECK**

Untertrave 44-45 Fernsprecher 2342 u. 8264  
„Kosmos“-Maschinenöle. „Lubrovalin“-Cylinderöle. Maschinenöle.  
Techn. Bedarfsartikel: Treibriemen in Is. Kernleder, Balata, Kameelhaar, Baumwolle usw.  
Schiffsausrüstungen für Deck und Maschine. Größtes Lager am Platze.  
Prompte Lieferung. Fabrik Hamburg. Gegründet 1853.

**Biehl & Gehling**  
Kohlen-Abteilung

Koks + Kohlen + Briketts  
Fernruf: 1033, 8257, 494. \* Kontor: Mühlentstraße 48.

**Max Boye, Kohlenhandlung**

Fernspr. 8441 Lager: Falkenstraße D. Burgtor Fernspr. 8441  
empfiehlt:  
**1a. gesiebte Niederlausitzer Braunkohlen für Zentral-  
heizung, Oefen und Herdfeuerung.**  
Billigste Preise!

**Automobile**

Personenkraftwagen — Lastkraftwagen  
Spezial-Reparatur-Werkstätten  
**Busse & Lipp, Lübeck**  
Telephon 1003, 1009.

**Behrmann & Kock**

Fernruf: 2959 \* Engelsgrube 58  
Reparatur-Werkstatt  
für Automobile und dergleichen.  
An- und Verkauf von Automobilen,  
Motorrädern und Zubehör.  
Fahrräder.  
**C. BÜSSEL, Huxstraße 31**  
Annahme von Wolle z. Spinnen u. Färben.

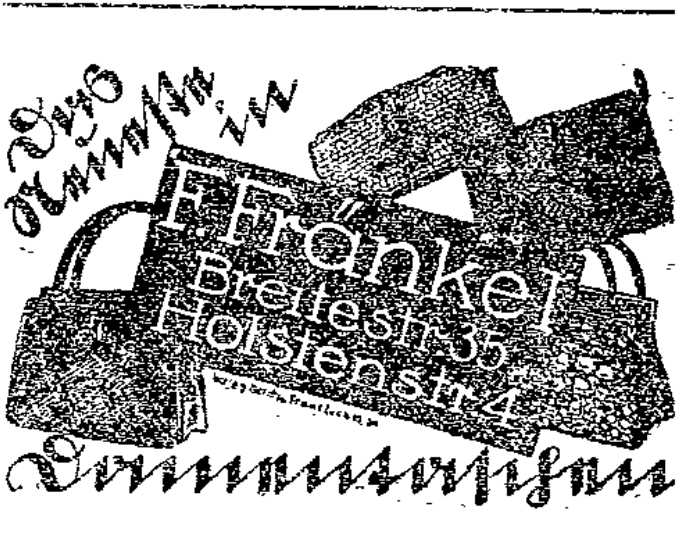
Wer es noch nicht weiß,  
der überzeuge sich selbst, daß meine Preise für  
Gold, Silber, Platin, Bruch,  
Bruch, Gebisse, goldene  
Uhren, Brillanten  
b. Keiner anderen Ankaufstelle überbietetbar sind.  
**D. Taschimowitz,**  
Pfaffenstraße 13, Eingang  
Bitte auf Firma und Hausnummer achten!

**Gold-, Silber-,  
Platin-Bruch**  
kauft stets zum Dollarkurs  
**H. Kühn, Pfaffenstr. 18**

**Willi Weffebliug**  
32 Holstenstraße 32  
Ankauf von Gold,  
Silber und Platin  
zu den höchsten Tagespreisen.

Engrospreise an Private für  
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,  
Brillanten \* Perlen  
**E. M. Z.** G. m. b. H.  
Lübeck.  
Berlin Pfaffenstraße 2 Halle

**J. L. Würzburg**  
Wahmstraße 22a Fernsprecher 753  
**Fellgrosshandlung**  
Ankauf von Fellen und Tierhaaren.



**Gummischäden**  
an Fahrraddecken repariert  
**Dampf-Vulkanisier-Anstalt  
Hermann Wildhagen.**  
Fabrikmäßig eingerichtet!  
Bediergrube 54. Fernruf 8383.

**Possehl's Kohlenhandel**  
Abteilung Beckergrove Abteilung Mühlentstr. 62  
Fernspr. 8330-8333 Fernspr. 8720-8723  
Koks \* Kohlen \* Briketts  
Alleinvertrieb des Lübecker Gaskoks

Reserviert für  
**H. Mecklenburg & Co.**  
Papiergroßhandlung

Erich Schauer, Emaillehaus  
Königsstraße 45.

**Elektro-Fabrik**  
Huxstraße 47 Lübeck Bediergrube 21  
Fabrikation und Großhandel  
in Elektrotechnik.

Reserviert für **W. BRANDT**  
Plan- u. Flaggfabrik. Fernruf 309.

**Automobil-Zentrale**  
Ernst Kupffer  
8800



